

Kartensaugen bei zu wenig Riesling

Bestenliste des Monats:

Die nächsten zehn Bücher von Peter Wohlleben

10. Marco Polo Waldreiseführer
9. Bikeline Waldradreiseführer
8. Pippi Langstrumpfs Limonadenbaum: Berühmte Bäume der Weltliteratur, Band 2
7. Kleidung nähen aus Wald
6. Deutsch – Wald, Wald – Deutsch
5. Baumbart, Groot und die Peitschende Weide: Berühmte Bäume der Weltliteratur, Band 1
4. Redensarten mit „Wald“: Ich glaub', ich steh' im.
3. Waldkrimi: Im Wald, im Wald, da wird die Leiche kalt
2. Dr. Oetkers Partyrezepte aus Laub
1. Die Waldbibel, AT + NT, mit Apokryphen, Jahresringen und Becherrändern vom Abendmahl auf der Lasur

Die unternehmerische Kunst einer Buchhandlung, die Lesungen veranstaltet, besteht sicher darin, auch mit Mogelbudgets einen homogenen Kulturteppich über den Kalender zu ziehen. Aber egal, wie viele Gratis-Autoren und Pseudo-Veranstaltungen Sie auffahren: Man muss immer wieder mal einen echten Star oder wenigstens einen Berufsperformer unterbringen, um Wert und Glaubwürdigkeit der übrigen Angebote zu steigern. Wenn ich nur Bastelsamstage, Star Wars Reads Days und Muffins-Dekorieren anbiete, riechen die Kunden bald Lunte, aber eine echte Dora Heldt im Jahr lässt uns aussehen wie Kulturbotschafter.

Dieses Jahr hieß unsere Dora Heldt Max Goldt. Wir haben ihn in unser Dorf eingeladen. Und dann sagt der zu! Wer rechnet denn mit sowas? Max Goldt, einer der letzten echten Dandys, ist einer meiner Hausgötter; seine Bücher stehen seit Jahrzehnten zerlesen in meinen Regalen, und ich labe mich an seiner Weisheit, seinem Auge und seinem Wort.

Aber in meinem Dorf kennt ihn wahrscheinlich kaum einer. Max Goldt muss ich Ihnen, liebe Lesende dieser Fachzeitschrift, nicht erklären oder nahebringen, und in barocken Studentenstädten füllt er alle Bühnen binnen Tagesfrist.

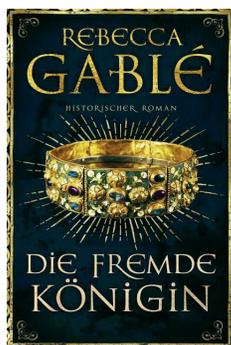
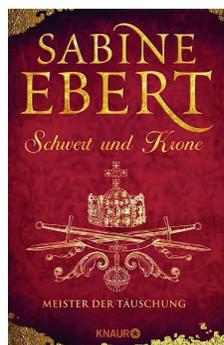


Matthias Mayer
kommentiert alles
Mögliche

Aber nicht bei uns. Wir haben ja auch keine barocken Studenten hier. Und nun hat er zugesagt. Aus welcher Laune heraus, weiß ich nicht.

Man sollte meinen, 100 Goldt-Karten seien schnell weg, auch ohne Werbetrommel. Aber nicht bei uns. Nicht im sturen Hessenzipfel Langenselbold. Und was haben wir getrommelt. Plakatiert, Anzeigen geschaltet, Kulturmeldungen gestreut, Web, Mail, Flyer. Die ersten dreißig Karten wurden von begeisterten Fans nahezu eingesogen, die es kaum fassen konnten, dass Max Goldt in unserem Dörfchen liest, dazu noch für unter zwanzig Euro!

Die übrigen Karten blieben wochenlang liegen und wurden schal. Letztlich haben wir in Zeiten von „Muss-man-haben“-Facebook und „Geht-nicht-ohne“-Internet einen schönen, altmodischen Brief an unsere Lieb-



Zwilling des Monats:

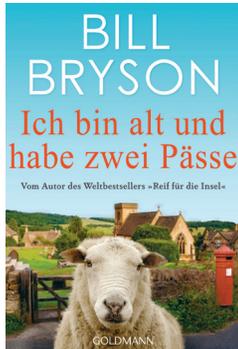
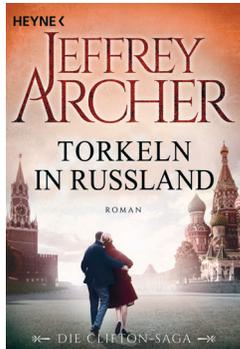
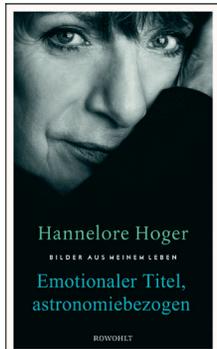
Ebert und Gablé, Sabine und Rebecca

Und da will ich mich gar nicht beschweren: Beide sind sichere Umsatzbringer mit verlässlicher Leserschaft; beide sind deutsche Autorinnen mit intellektuellem Hintergrund, die vom Verlag gepflegt werden; beider Namen sind in zuverlässiger Goldschnörkelschrift gedruckt; und beide haben zur gleichen Zeit eine bewehrte wie bewährte Krone auf Samt in den Bestsellerlisten. Was will ich denn auch sonst auf einem Buch sehen, das von Samt, Krieg und Kronen handelt? Immerhin ist das eine blau und das andere rot.



Schau genau!

Buch-Cover auf den Punkt



lingskunden geschrieben, und das hatte erstaunlichen Erfolg: Alle haben sich über den schönen, altmodischen Brief gefreut und uns vertraut und Karten gekauft für diesen angeblich goldigen Maxe, von dem wir behaupteten, man müsse ihn kennen und er sei so gut.

Aber so haben wir den Saal letztlich vollbekommen, zwar zu zwei Dritteln mit Leuten, die Max Goldt nicht kennen und nichts ahnen. Zuerst habe ich also schlecht geschlafen, weil wir die Karten NICHT loswurden, und dann habe ich schlecht geschlafen, WEIL wir die Karten loswurden: Max Goldt und einhundert Langenselbolder, würde das gut gehen?

Kurz, der Abend war grandios. Die geübten Goldtleser hatten Tränen des Glücks und des Gelächters in den Augen, und die pauschalen Lesungsrentner waren nicht schlecht erstaunt. Die waren sogar sehr gut erstaunt. Wer in heutigen Zeiten, wo kongruente Komfort-Plauderschleifen wie Nuhr und

Hirschhausen das Maß bilden, also ohnehin nur noch clevereske Comedy erwartet und verdaut wie Weißbrot, der muss bei einem literarischen Sechskornbrot wie Max Goldt erst mal ganz schön schlucken. „So etwas habe ich ja noch nie gehört“, sagten nicht wenige und dankten und gratulierten uns.

Das Sechskornbrot des Kolumnisten bestehe nach Goldt aus Charme und Herz, Lüge und Schmerz, Wahrheit und Humor. Fehlt hier also nur noch die Lüge: Max Goldt hat nicht an diesem Abend eine Flasche Riesling ganz alleine getrunken und dann gejammert, als sie alle war. (Aber wie sähe das auch aus in der Bühnenanweisung: „Stellen Sie vorsichtshalber zwei Flaschen Riesling in die Garderobe.“)

Danke, Max Goldt, für diesen wundervollen Abend, und Danke, dass Sie in unser Dörfchen gekommen sind.



Trend des Monats:

Noch mehr geheimes Leben

Nach den Bäumen werden nun auch die Pilze beim geheimnisvollen Pilzsein ertappt: Wie sie sich nachts in Clubs treffen, umherwandern, Quidditch spielen, Lebewesen ohne Myzelien verhöhnen, das Lied Barbie Girl hören und fragwürdige Parteien wählen. Robert Hofrichter, selber ein behangener Faserling, spricht fließend Pilsen und wächst auf Peter Wohllebens linkem Fuß.

Buchwert
Kooperation erfolgreicher Sortimenter

Buchwert.
Zentraler
Wareneingang.
Ein Dienstleister.
Viele Vorteile.



„Der Zentrale Wareneingang von Buchwert macht die Arbeitsabläufe beim Warenbezug effizienter und reduziert spürbar meine Handlingskosten.“

Lutz Herberg
Inhaber | Bargteheider Buchhandlung



www.buchwert-service.de/zwe

